

NEBENAN

Schauspiel von
DANIEL KEHLMANN



theaterlust.



Nebenan

Schauspiel von **DANIEL KEHLMANN** nach
seinem Drehbuch zu dem gleichnamigen Film
von **DANIEL BRÜHL**

Premiere am 27. September 2024
im Stadttheater Landsberg am Lech

Aufführungsrechte
Thomas Sessler Verlag, Wien

Bruno
Herbert Schäfer

Daniel
Oliver Bürgin

Fan / Taxifahrer / Guido / Clara / Dirk
Genoveva Mayer

Micha
Dirk Wäger

Wirtin
Barbara Seeliger

Regie
Thomas Luft

Regieassistenz
Natalie Zaszka

Bühne
Andreas Arneith

Kostüm
Sarah Silbermann

Maskenbild
Sonja Brandtner

Bühnenbau
Andreas Arneith
Raymond Gantner
Christian Honold

Theatermalerei
Christian Honold

Lichtgestaltung u. Technische Leitung
Arne Dewitz

Dauer der Vorstellung
ca. 90 Min. ohne Pause



© Charlotte Fischer

Herbert Schäfer

Herbert Schäfer erhielt seine Schauspielausbildung an der renommierten Otto-Falckenberg-Schule in München und wurde nach dem Studienabschluss direkt an das Ulmer Theater engagierte. Nach vier Spielzeiten wurde er von Intendantin und Regisseurin Amélie Niermeyer nach Freiburg geholt, von wo er ihr einige Jahre später nach Düsseldorf und Frankfurt folgte. Die erste Zusammenarbeit mit Rainer Kaufmann, ebnete Herbert Schäfer auch den Weg zu einer Karriere vor der Kamera. Dem breiten TV-Publikum vor allem bekannt geworden sein dürfte er durch seine Hauptrolle in der 18. Staffel des ARD-Dauerbrenners „Rote Rosen“. Herbert Schäfers wesentliches Markenzeichen ist seine eindringliche Stimme. So konnte er sich neben der Theater- und Filmarbeit auch als gefragter Sprecher etablieren.



© Zaucke

Oliver Bürgin

Oliver Bürgin wurde 1973 in Zürich geboren und studierte Schauspiel an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Nach Festengagements am Stadttheater Konstanz und an der Schauburg in München entschloss er sich, als freier Schauspieler zu arbeiten. Seither gastiert er an verschiedenen Bühnen und steht sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz vor der Kamera. Oliver Bürgin lebt mit seiner Familie in Oberbayern am Ammersee. Nach **INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT** kommt es mit **NEBENAN** zu einer erneuten Zusammenarbeit mit theaterlust.



© Nils Schwarz

Genoveva Mayer

Genoveva stammt aus einer italienischen Familie, ist aber in München geboren und aufgewachsen. Ihre Ausbildung erhält sie bei *Schauspiel München*. Zunächst zieht es sie zum Theater. Sie bekommt Engagements sowohl in komischen als auch in dramatischen Stücken.

Außerdem wirkt sie in Musiktheaterproduktionen mit. 2010 engagiert sie Til Schweiger für seine Erfolgskomödie *Kokowääh*, die den Comedypreis 2011 gewann. 2012 wählte sie Hans Steinbichler für eine der Hauptrollen in seinem Kinofilm *Q and A* aus. Seitdem übernimmt sie regelmäßig Fernsehrollen in Serien und Reihen. Außerdem kennt man ihre Stimme aus etlichen Hörbüchern, sowie TV und Radiospots. Sie war viele Jahre die Station Voice des Senders *Fox International Channels*, und hat u.a. Trailer für Top-Serien vertont. *NEBENAN* ist nach *ACHT FRAUEN* ihre zweite Zusammenarbeit mit der theaterlust.



© Stefan Klüter

Dirk Wäger

Dirk Wäger erlebte seine Kindheit im brandenburgischen Rathenow. Nach dem Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ im damaligen Ost-Berlin führten ihn Engagements ans Gorki Theater, Tip und Theater 89 in Berlin, Kleist-Theater Frankfurt/Oder und ans Züricher Schauspielhaus. Er wirkte in zahlreichen Filmen und Serien mit. Dirk Wäger ist mit seiner Familie inzwischen in München beheimatet.



© Stefan Kiefer

Barbara Seeliger

Barbara Seeliger, 1969 in Berlin geboren und dort aufgewachsen, erhielt ihre Schauspielausbildung bei Maria Körber und war fortan am Pfalztheater Kaiserslautern als Schauspielerin beschäftigt, teils fest, teils als Gast, für einige Jahre außerdem als Theatervermittlerin. Gastengagements führten sie an die Württembergische Landesbühne Esslingen, ans Stadttheater Bern und ans Tourneetheater Landgraf, außerdem ans Salontheater Taunusstein. Seit 2023 ist sie freischaffend und zurzeit bei den Brüder Grimm Festspielen in Hanau unter anderem als Amme in Romeo und Julia zu sehen. Einen Ausflug zur theaterlust gab es schon - als Silvia in KASPAR HÄUSER MEER. So stellt NEBENAN ihre zweite Zusammenarbeit dar.





Der Autor

Daniel Kehlmann, 1975 in München geboren, wurde für sein Werk unter anderem mit dem Candide-Preis, dem Per-Olov-Enquist-Preis, dem Kleist-Preis, dem Thomas-Mann-Preis, dem Friedrich-Hölderlin-Preis und 2024 mit dem Ludwig-Börne-Preis ausgezeichnet. Sein Roman *Die Vermessung der Welt* war eines der erfolgreichsten deutschen Bücher der Nachkriegszeit, und auch sein Roman *Tyll* stand monatelang auf den Bestsellerlisten und gelangte auf die Shortlist des International Booker Prize. Zuletzt erschien sein Roman *Lichtspiel*, ebenfalls ein großer Erfolg bei Kritik und Publikum. Zu Kehlmanns literarischem Werk gehört seit Jahren auch die dramatische Arbeit. Neben seinen Romanerfolgen hat der Rowohlt Verlag inzwischen auch ein Band mit vier seiner Theaterstücke aufgelegt und somit

für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Mal dramatisch, raffiniert und spannend, mal feinsinnig, geistreich und mit Witz – Kehlmanns Stücke stehen seinen gefeierten Romanen in nichts nach.

Im Rahmen des deutschsprachigen Theaterkosmos wird Daniel Kehlmann als Bühnenautor vom Wiener Thomas Sessler Verlag vertreten.



Das Stück

Es beginnt mit einer Geschichte, die der eine Daniel dem anderen Daniel erzählt. Zwei gute Freunde, beide jeweils ein Daniel. Der eine Daniel mit Nachnamen Kehlmann ist der Topstar unter Deutschlands Autor:innen mit internationalem Renommee. Der andere Daniel, der mit dem Brühl im Namen, darf sich getrost als ei-

ner der ganz wenigen international gefeierten Filmschauspieler „made in Germany“ betrachten. Was er so sicher selbst nie sagen würde... zumindest nicht laut. Eine belanglose Feststellung, die allerdings als Grundlage für ein zwischen selbstironisch-schwarzhumoriger Komödie und Psychothriller hin und her pendelndes Kammerspiel ausgemacht werden kann. Daniel B. erzählt Daniel K. also die Geschichte von einer unschönen Begegnung mit einem seltsamen Menschen in einer Kneipe in Barcelona. Dazu muss man wissen, dass dieser Daniel César Martín Brühl González eine spanische Mutter



hat und mehrsprachig aufgewachsen ist. Von daher nicht außergewöhnlich, dass dieser auch spanischsprachige Daniel in einer Kneipe in Barcelona mit einem vermeintlichen Fan ins Gespräch kommt. Als Filmstar ist man schließlich auch eine öffentliche Person, deren Erfolg wesentlich von der Gunst des Publikums abhängt... das verpflichtet! Und wenn man sich darüber hinaus auch als höfliche Person betrachtet, ist die Flucht vor einem Gepolter mit wohlmeinenden Fans sicher nicht der erste Impuls. Stellt sich dann aber heraus, dass dieser sogenannte Fan zwar ziemlich viele Filme seines Stars

ziemlich gut kennt, vieles darin aber auch ziemlich scheiße findet und das dem Star auch ziemlich unverblümt auf dessen gerade im Verzehr befindliches Bocado Sandwich streicht, wird die Angelegenheit unangenehm. Natürlich könnte dem Star völlig egal sein, was so ein einzelner, warum auch immer frustrierter Pseudo-Fan daher labert. Andererseits weiß der Star aber auch sehr genau, wie schnell so eine eigentlich kleine, unbedeutende Lappalie auf Social Media die große Runde macht und der raue Shitstorm weht. So etwa erzählt der B. Daniel die Geschichte seinem Kumpel K. Daniel und peppt die



Story dabei, ganz schauspielertypisch, noch mit ein paar kleineren dramatischen Verzierungen etwas auf. Die Freunde haben Spaß, zumal sich irgendwie verstörende Erlebnisse in der Rückschau viel lustiger (als sie tatsächlich waren) erzählen lassen. Da die Freunde aber beide die Situation als „öffentliche Person“ kennen, wissen sie auch, dass es immer mal wieder Leute gibt, die, warum auch immer, ein Problem mit den schönen Erfolgen anderer haben, und die im schlimmeren Falle alles daransetzen, dieser ach so tolen öffentlichen Person ein Bein zu stellen. Und damit wären wir bei NEBENAN.

Die Freunde entwickeln zusammen ein Drehbuch, welches Daniel Brühl als (Debut-)Regisseur und Hauptdarsteller verfilmt (mit Peter Kurth als „Fan“ an seiner Seite). Der Film gelingt, hat auf der Berlinale 2021 seine Welturaufführung, wird auch irgendwie ein Erfolg an der Kinokasse und natürlich international ausgewertet. Daniel Kehlmann, der seit Jahren auch eine große Lust am Schreiben von Theaterstücken entdeckt hat, weiß natürlich um das kammerspielartige-dramatische Potenzial des Drehbuchs, welches dann recht bald die Wandlung zum vielgespielten Theaterstück erfährt. Ein Hoch auf die beiden Daniels!

Man muss tatsächlich kein großer Daniel Brühl-Fan sein, um die selbstironische Größe hinter diesem Unterfangen zu erkennen. Brühl stellt eignen Glanz und Gloria komplett zur Verfügung und Kehlmann kleidet diese unterhaltsam-fiese Demontage, die auch ohne Daniel Brühl wunderbar exemplarisch funktioniert, in geschliffene Worte. Aus Barcelona wird Berlin und hinter der vermutbaren Motivation des seltsamen Fans stecken handfeste gesellschaftliche Probleme unserer Zeit. Es entsteht ein dramatisch-komisches Kammerspiel in einer Eckkneipe im gentrifizierten Prenzlauer Berg in Berlin. Ein berühmter Schauspieler und sein alteingesessener Nachbar treffen aufeinander: globalisierte Elite begegnet Kiezkultur, Wendegewinner trifft auf Wendeverlierer, Wessi-Schnösel kollidiert mit Ossi-Wutbürger. Ein Schlagabtausch, bei dem am Ende einer zu Boden geht, dort wohin den anderen das Leben schon lange gespült hat.

Glossar

Wendeverlierer

Wendeverlierer oder auch *Wende-Enttäuschte* sind Menschen, die durch die Wiedervereinigung ihren Status und/oder Ressourcen, wie z.B. ihre Wohnung, Job, usw., verloren haben. Diese Folgen wirken sich zum Teil bis heute noch aus. Auch 24 Jahre nach der Wiedervereinigung sieht sich immer noch jeder vierte Ostdeutsche als Wende-Verlierer. Neben den realen Verlusten spielen aber auch die persönlichen Enttäuschungen und Verlustgefühle eine große Rolle. Damit stellt sich oft eine nostalgische Sicht auf die DDR-Zeit ein.

Link für Interessierte:

[Wiedervereinigung – Jeder vierte Ostdeutsche sieht sich als Wende-Verlierer \(deutschlandfunk.de\)](#)

Gentrifizierung

Unter *Gentrifizierung* versteht man die Verdrängung der einkommensschwächeren Haushalte durch wohlhabende Haushalte. Gerade in innerstädtischen Gebieten entsteht so schnell eine soziale Ungleichheit am Wohnungsmarkt. Dies betrifft vor allem Gebiete, in zentraler, innerstädtischer Lage mit Altbaubestand. Diese Umwandlung kann sowohl durch Modernisierung als auch durch den Zuzug von Bewohnern mit höheren finanziellen Mitteln oder mit höherer Bildung und Status vollzogen werden. Der Vorgang der Gentrifizierung hat damit auch die Verknappung von Wohnraum für einkommensschwache Haushalte zur Folge, was soziale Ausgrenzung und eine Spaltung der Städte und Stadtteile bewirkt. Ein weiteres Problem ist der Rückgang des Mittelstandes. In Ostdeutschland sinkt er von knapp 60% auf etwas unter 50%. In Westdeutschland sinkt die Anzahl des Mittelstandes weniger, im Moment beträgt sie ungefähr 56%. Ein Versuch dem ganzen entgegenzuwirken ist nur durch klare Regelungen wie Ausgestaltung des Mietrechts, vor allem im Bereich Kündigungsschutz, der Umlagemöglichkeit von Modernisierungskosten und Wohngeld möglich.

Link für Interessierte:

[Gentrifizierung: Ursachen, Formen und Folgen | Stadt und Gesellschaft | bpb.de](#)



Hohenschönhausen

Die ehemalige Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und heutige Gedenkstätte in Berlin-Hohenschönhausen befindet sich in einem großen militärischen Sperrbezirk. Von außen waren nur geschlossene Blechtore, Wachtürme, Überwachungskameras und bewaffnete Sicherungskräfte zu sehen. In den Stadtplänen von Ost-Berlin war das Gelände ab den frühen 1970er-Jahren als Leerfläche eingezeichnet.

Das Sperrgebiet wurde bereits 1945 vom sowjetischen Geheimdienst eingerichtet und war nach dem "Militärstädtchen" in Berlin-Karlshorst das zweitgrößte seiner Art in Ost-Berlin. Innerhalb der Absperrungen befanden sich bis 1946 das Speziallager Nr. 3 und bis 1948/49 ein Haft- bzw. Zwangsarbeitslager sowie die Abteilung Speziallager des sowjetischen Innenministeriums. Von 1947 bis 1951 hatten auch der sowjetische Geheimdienstes MGB für die Stadt Berlin und die zentrale Untersuchungsabteilung des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes hier ihren Sitz.

1951 übernahm der Staatssicherheitsdienst der DDR das Sperrgebiet. Neben dem zentralen Untersuchungsgefängnis, dem Arbeitslager "X" und den beiden Abteilungen, die für den Vollzug der Untersuchungshaft bzw. die Vernehmungen zuständig waren, befanden sich noch andere MfS-Einrichtungen hier: Der Operativ-Technische Sektor (OTS) entwickelte Abhöranlagen, versteckte Kameras und gefälschte Pässe. Die Abteilung Bewaffnung/Chemischer Dienst (BCD) wartete die Waffen der MfS-Mitarbeiter und traf Vorbereitungen für den Kriegsfall. Teile der Verwaltung Rückwärtige Dienste (VRD) betreute vom Sperrgebiet aus Bauvorhaben, Kraftfahrzeuge und Gästehäuser des MfS. Von einem Objekt der Hauptverwaltung A (HV A) wurde elektronische Spionage im Westen betrieben. In der Abteilung XII, die sich ebenfalls bis 1984 im Sperrbezirk befand, wurden das Archiv und die Auskunftskarteien des MfS aufbewahrt.

Link für Interessierte:

[Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen: Geschichte des Ortes \(stiftung-hsh.de\)](https://www.stiftung-hsh.de/)

**Wir danken dem gesamten Team des
Stadtheaters Landsberg am Lech
für die tolle Unterstützung rund um die
Premiere!**

Szenenfotos:
Hermann Posch (@theaterlust)

Foto Daniel Kehlmann:
Beowulf Scheehan

Impressum

theaterlust produktions GmbH
Pfarrer-Gruber-Straße 4
D-83527 Haag i. OB
www.theaterlust.de

Redaktion:
Natalie Zäschka, Judith Regel und Thomas Luft

Gestaltung:
PROFIL medien&design
www.profil-mediendesign.de

theaterlust.